



Ein Gläschen in Ehren – aber wenn es zu viel wird, gibts Probleme, denn im Alter wirkt der Alkohol stärker. Bild: key

Pensionierte Problemtrinker verstecken sich

ALKOHOLKAMPAGNE. Der Samowar hat sich an der nationalen «Dialogwoche Alkohol» beteiligt. An den Workshop für Senioren kamen aber nur Genussrinker. Die Problemtrinker konsumieren den Alkohol eher zuhause.

EVA ROBMANN

Schlagzeilen zum Alkoholmissbrauch machen meistens die Jugendlichen mit ihrem Rausch- oder Komatrinken. Manchmal hört man auch von alkoholabhängigen Berufstätigen, die ihre Sucht dank ihrem Umfeld jahrelang verstecken können. Kaum sichtbar sind jedoch Senioren mit Alkoholproblemen. Dabei gibt es die auch im Bezirk Meilen. Darüber ist man sich sowohl bei der Suchtpräventionsstelle Samowar wie bei der Alkohol- und Suchtberatungsstelle des Bezirks Meilen (ASBM) sicher. «Nur sind die Betroffenen nicht so leicht zu finden»,

sagt Enrico Zoppelli vom Samowar. Denn über die «Senioren für Senioren» erreiche man eher die Aktiven, die weniger suchtgefährdet seien. Und auch bei der ASBM sind die über 65-jährigen Klienten eine Minderheit, die über 70-jährigen eher eine Rarität.

Als Beitrag zur nationalen «Dialogwoche Alkohol», die noch bis zum Sonntag dauert, hat der Samowar deshalb einen Workshop für Senioren organisiert. Am Dienstagmorgen sind 6 der 15 Angemeldeten zur Diskussionsrunde erschienen. «Für mich ist die Arbeit mit dem Segment Alter neu», sagt Enrico Zoppelli vom Samowar, wo in der Regel Jugendliche und

Eltern beraten werden. Er habe wohl die Instabilität dieser Altersgruppe unterschätzt. Die Abmeldungen wurden mit dem Tod des Partners begründet oder mit dem schlechten Zustand des zu pflegenden Verwandten. Gekommen sind schliesslich fünf pensionierte Männer und eine Seniorin. Ein Alkoholproblem hatte keiner von ihnen. Alle sind überzeugte Genussrinker, die ihren Cognac auf der Zunge zergehen lassen, das Glas Rotwein an manchen Abenden schätzen und gegen den Durst auch mal ein Bier trinken statt immer nur Wasser.

Komatrinken nicht erlebt

Die Senioren erzählten von ihren ersten Erfahrungen mit Alkohol. Früher habe man auch mal über die Stränge geschlagen. Doch das heutige Komatrinken der Jugendlichen haben die Senioren nie erlebt. Für

die Frau war Alkohol lange eher ein Tabu, speziell Bier war als Getränk kaum denkbar.

Und wo sind die Senioren mit Alkoholproblemen? – «Sie sind einfach eher isoliert zu Hause und damit nicht sichtbar», sagt Zoppelli. Vielen sei nicht bewusst, dass der Alkohol im Alter stärker wirke, weil dann der Wasseranteil im Körper abnehme. Ebenso ist die Wechselwirkung mit Medikamenten ein Problem. «Ausserdem haben die Senioren mehr Zeit nach Beendigung der Berufstätigkeit und laufen Gefahr, in ein Loch zu fallen», sagt Silvia Zucker von der ASBM. Zoppelli würde gerne eine weitere Diskussionsrunde führen, diesmal mit Senioren, die Mühe haben, beim Alkohol Mass zu halten.

Interessierte melden sich bei Enrico Zoppelli (044 924 40 10) oder zoppelli@samowar.ch. Informationen: www.suchtpraevention-zh.ch, www.ichspreche-ueberalkohol.ch.

Zahlen und Fakten

- In der Schweiz leben über 250 000 Alkoholabhängige.
- Zehntausende Kinder leben in einer Familie mit einem alkoholabhängigen Elternteil.
- Jährlich werden über 2300 Jugendliche mit einer Alkoholvergiftung ins Spital eingeliefert.
- Rund 2000 Todesfälle jährlich sind auf Alkohol zurückzuführen.
- Im Jahr 2009 starben 56 Personen wegen einem alkoholbedingten Unfall im Strassenverkehr, knapp 2500 wurden verletzt. (ero)

NACHGEFRAGT

Silvia Zucker, Stellenleiterin der Alkohol- und Suchtberatungsstelle des Bezirks Meilen

«Bloss kein Totalverbot»

Silvia Zucker, im letzten Jahr beriet Ihre Stelle 227 Personen zu Alkoholfragen. Waren darunter auch Senioren?

Der grösste Teil unserer Klientel ist zwischen 40 und 65 Jahre alt. Auch einige bis 70-Jährige holten sich Rat, jedoch nur sehr wenige über 70-Jährige.



Wieso holen die Senioren weniger Hilfe? Haben sie kein Alkoholproblem mehr?

Sie haben ihr Leben gemeistert und warten bestimmt nicht auf Berater, die ihnen etwas vorschreiben. Die Autonomie ist heutzutage ein hohes Gut. Daher: Bloss kein Totalverbot. Wir fragen die Menschen, was sie wollen, und helfen ihnen dann, dieses Ziel zu erreichen.

Gibt es im Umgang mit Alkohol Unterschiede zwischen Männern und Frauen, gerade im Alter?

Männer mit einer Partnerin schaffen es eher, vom Alkohol wegzukommen. Bei Frauen ist es umgekehrt. Ältere Frauen, die trinken, sind noch weniger sichtbar als Männer. Denn sie tun dies fast nur zu Hause. (ero)

Alkohol- und Suchtberatungsstelle Bezirk Meilen (ASBM), 044 923 05 30, info@asbm.ch.